

# Neues Baugebiet soll Wohnungsnot lindern

## In Niefern-Öschelbronn rücken die Bagger an: Arlinger will bis zum Sommer 2022 insgesamt 23 Wohnungen realisieren

Von unserem Mitarbeiter  
Jürgen Peche

**Niefern-Öschelbronn.** Fast täglich stehen laut Bürgermeisterin Birgit Förster junge Familien im Rathaus, auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung. Gerade an Drei- bis Vier-Zimmerwohnungen mangle es sehr. Etwas Abhilfe verspricht sich die Bürgermeisterin von einem neuen Projekt der Arlinger Baugenossenschaft: Im Kirnbachweg, oberhalb der Hauptstraße, entstehen in schöner Lage 23 Mietwohnungen mit gehobenem Standard, wie Arlinger-Geschäftsführer Carsten von Zepelin beim Ersten Spatenstich am Donnerstag bestätigte. Angesichts von Corona und großer Hitze war der traditionelle Akt sehr schlicht geraten, doch von Zepelin versicherte, den festlichen Glanz beim Richtfest nachholen zu wollen.

Die Spaten waren poliert, nach denen außer von Zepelin noch Jürgen Kurz (Aufsichtsratsvorsitzender und ehemaliger Bürgermeister von Niefern-

Öschelbronn), Generalunternehmerin Katja Loewer, Erdbauunternehmer Wilfried Aichele und Jörn Schimpfle von Arlinger griffen, während es sich die Bürgermeisterin im Bagger bequem machen konnte. Was am Donnerstag seinen Lauf nahm, soll laut Loewer im Sommer 2022 abgeschlossen sein. Arlinger war schon Besitzer der alten Siedlungshäuser am jetzigen Bauplatz, die sich laut von Zepelin in einem schlechten Zustand befanden und schon vor Jahren abgerissen wurden. Die Baugenossenschaft besitzt in Niefern-Öschelbronn über 400 Wohnungen, davon viele aus dem Bestand einer früheren Baugenossenschaft im Ort, die im „Arlinger“ aufging. So wurde die Doppelgemeinde größter Arlinger-Standort außerhalb Pforzheims.

Mit den drei Neubauten am Kirnbachweg wird sich der Bestand weiter vergrößern. Die drei Gebäude stehen auf einer gemeinsamen Tiefgarage mit 25 Stellplätzen, haben jeweils einen Aufzug und sind mit einem zeitgemäßen



**Erster Spatenstich im Nieferner Kirnbachweg:** Wilfried Aichele, Jörn Schimpfle, Katja Loewer, Birgit Förster, Carsten von Zepelin und Jürgen Kurz (von links). Foto: Peche

KfW-55-Standard energetisch gut gerüstet. Auf dem Platz von 2.500 Quadratmeter Fläche entstehen insgesamt 1.900 Quadratmeter Wohnraum, verteilt auf Zwei- bis Vierzimmer-Wohnungen von 60 bis 100 Quadratmetern Fläche. „Die Bezahlbarkeit spielt für uns eine große Rolle“, so von Zepelin. So wolle man mit einem Quadratmeter-Preis unter neun Euro noch unter den zehn Euro bleiben, die heute als wirtschaftlicher Mindestbetrag gelten. Die Vergabe der Bauarbeiten an die Generalunternehmerin Loewer mit „Im Lot“ und weiteren regionalen Firmen geschieht laut von Zepelin bewusst, um die Wertschöpfung hier zu halten. Das entspricht auch dem Nachhaltigkeitsbegriff von Bürgermeisterin Förster, die sich freut, „dass dieser überfällige Wohnraum jetzt angegangen wird“. Auf der Gemarkung gebe es noch 250 Bauplätze in privater Hand, und es wäre laut Förster „schön, wenn die Eigentümer sie auf den Markt geben würden“, um den noch großen Bedarf an Wohnungen zu befriedigen.